

ELTERNRAT TAGESSCHULE NORDSTRASSE

Elternrat TSN

BULLETIN MAI 2026

INHALT

- 1 – 44 Neue & der Rosmarinknopf
- 2 – Perspektivenwechsel
- 3 – Mit der Brille der Kinder
- 4 – Interview mit Frau Schäfli
- 5 – Nicht Witzig

Das Elternrats-Bulletin ist auch als PDF auf unserer Webseite abgelegt.

NICHT WITZIG

HÄ?

Opa Theodor sagt seinem Enkel bescheiden: «Wenn ich gähne, halte ich die Hand vor den Mund.» Antwortet sein Enkel ganz gelassen: «Das brauche ich nicht zu tun. Mir fallen die Zähne ja nicht raus!»

Was sagt die Schnecke, wenn sie auf einer Schildkröte reitet? «Ui, sind wir heute schnell unterwegs!»

Ein Gewitter zieht auf. Herr Schulz hastet mit dem Gartenschlauch durch seinen Garten. Verwundert fragt sein Nachbar: «Warum giesst du denn noch? Es wird gleich regnen.» «Eben! Ich muss unbedingt noch vorher fertig werden.»

Zwei Hühner laufen an einem Lebensmittelladen vorbei und sehen ein paar Eierschachteln. Sagt die eine zur anderen: «Die haben ja schöne Kinderwagen».

DAS RÄTSEL ZUM SCHLUSS

Wie gut kennst du dich auf dem Schulgelände aus? Hast du rausgefunden, wo die Kinder auf dem Bild rechts [→] sind?

Wenn du auch einen Ort hast, an dem du dich gerne aufhältst, dann schreib uns eine Mail an: info@tsn-elternrat.ch
Wir freuen uns über Rätselbilder fürs nächste Bulletin!



IMPRESSUM

Redaktion: Frederike Dengler, Dennis Padel, Daniel Lerch
Grafisches Konzept: Simone Ottinger
Satz: Jonas Wandeler

Erscheint zweimal jährlich (Herbst/Frühling) in einer Auflage von 250 Exemplaren.
Anregungen, Wünsche und Inputs an: info@tsn-elternrat.ch

Links:
www.tsn-elternrat.ch
www.keo-zh.ch
www.eltern-zuerich.ch



44 NEUE & DER ROSMARINKNOPF

1 *Sämtliche Angestellten weg, 44 Studierende da: Die Übernahmewoche stellte die Schule Nordstrasse auf den Kopf. Oder etwa doch nicht? Von Daniel Lerch*

Generationenwechsel an der Nordstrasse. Studierende übernehmen für eine Woche das Zepter und gestalten den Alltag nach ihrem Gutdünken. Potential für Grosses. Wir haben reingeschaut.

Man könnte meinen, alles sei beim Alten. Der Pausenplatz aufgeräumt und fast leer. Hier doch noch ein Kind, welches vielleicht zu früh, vermutlich zu spät von der Turnhalle zurück schlendert, da zwei Lehrerinnen, die im Gespräch vertieft, über den Platz gehen. Und dennoch, an diesem Dienstag ist vieles anders.

Die beiden Lehrerinnen sind Studierende des Institutes Unterstrass und im Rahmen der Übernahmewoche an der Nordstrasse zu Gast. Zugleich sind sie damit auch Gastgeberinnen:

«Wir sind rund 44 Studierende und decken sämtliche Rollen ab, die es an der Schule so gibt», meint Anna, eine der Interims-Schulleiterinnen. «Jede Klasse hat zwei Lehrpersonen, dazu elf Betreuende im Hort – im Schnitt sind wir etwa 25 Jahre alt.»

Die beiden wirken äusserst entspannt an diesem zweiten Tag ihres Einsatzes. «Es braucht Mut von allen Beteiligten, aber man hat uns enormes Vertrauen entgegengebracht», meint Nina, die ebenfalls Herrn Gerber als Schulleiterin vertritt. Die Übernahme sei quasi die Kür ihrer Ausbildung – viele von ihnen starten in wenigen Wochen ins Berufsleben. Dass die Woche an der Nordstrasse stattfindet, «ein Glücksfall». Die Schule gelte als Vorreiterin – die Kinder arbeiteten so selbstständig, dass man dem Betrieb kaum etwas hinzuzufügen brauche.

Zu Hause am Küchentisch fällt die Analyse knapper aus. «Ah ja, da sind so Neue», heisst es auf Nachfrage. «Wir üben alle ein neues Lied für Freitag.» Von Ausnahmezustand keine Spur? «Herr Gerber sitzt immer an seinem Pult, die Neuen kommen

sogar mit in den Wald!» Und offenbar werden manche Regelbrüche nicht ganz so streng geahndet... Lunte? Gerochen! Am Montag mussten die Pantoffeln nicht unbedingt ganz ordentlich auf dem Regal verräumt werden, am Dienstag wurde der verbotene Rosmarinknopf vom Foxtrail gedrückt, am Mittwoch länger Fussball gespielt, am Donnerstag heimlich ein Game statt Voci am Compi und am Freitag?

Die Neuen sind auch am letzten Tag noch entspannt. Die Woche habe doch mit der einen oder anderen Herausforderung aufgewartet, aber man freue sich nun auf den Abschluss. Dann stimmt der 150-köpfige Chor an: «Wir sind die Zukunft, die Zukunft sind wir...»

Ein Fazit, das für die Neuen gilt, die bald ihre ersten eigenen Klassen übernehmen. Für unsere Schüler*innen sowieso. Was die Alten in der Zwischenzeit für ihre Zukunft ausgeheckt haben mögen?

PERSPEKTIVEN-WECHSEL

2 Während die Jungen die Schule Nordstrasse übernehmen, entwickeln die Alten neue Ideen – und nehmen sich auch Zeit, um andere Brillen aufzusetzen. *Von Frederike Dengler*

Es ist Mittwochmorgen, 8.15 Uhr im Institut Unterstrass. Die Alten sitzen in einem grossen Stuhlkreis, ein Strauss Blumen steht in der Mitte.

Jeder Morgen der Übernahmewoche beginnt mit einem halbstündigen

Input zu sozial-emotionalem Lernen. An diesem Mittwoch geht es um Versuche, sich und die anderen mit verschiedenen Brillen zu sehen.

Darum, eingeübte Sichtweisen bewusst für einen Moment auf die Seite zu schieben und wahrzunehmen, welche Gedanken sich stattdessen Platz nehmen.

«Ich kann das nicht.», «Dafür bin ich viel zu blöd.», «Das werde ich nie lernen.», «Niemand mag mich und alle anderen haben viel mehr Freund*innen.»

– diese und andere Beispielsätze liest eine Lehrperson vor und fordert dazu auf, die Sätze positiv umzuformulieren, eine Entsprechung zu finden, die Perspektiven aufmacht.

Die ausgesuchten Beispiele scheinen häufig im Klassenraum zu hören zu sein und erzählen recht unmittelbar vom Selbstbild und vom Selbstwert mancher Kinder. Der Input ist eine Aufforderung, diese Töne wahrzunehmen und den Kindern Möglichkeiten zu zeigen, sich selbst als [↗]

MIT DER BRILLE DER KINDER

3 Eine Woche danach wollten wir von den Kindern wissen: Was bleibt in Erinnerung? Was war anders als sonst? Eine Zusammenfassung der Rückmeldungen. *Von Dennis Padel*

Nachdem alle Antworten von den grossen Plakaten aus den Klassenzimmern abgetippt sind, ist das meistverwendete Adjektiv ohne nachzuzählen bestimmt: «Cool»! Gefühlt nur knapp vor «toll».

Mit cool und toll wurden die Englischstunde, die Lehrer*innen, die ganze Woche, einfach alles, das TTG, das Schwimmen, Turnen und die Musikstunde beschrieben – besonders cool muss die Musikstunde mit Frau Zahnd gewesen sein.

Offenbar haben sie insgesamt viel gespielt (Kahoot) und gesungen, waren oft draussen und haben gewitzelt. Manche geben zu Protokoll, es hätte weniger zu arbeiten gegeben («Die meisten haben gegamed» – Kinder oder Lehrpersonen?), andere berichteten von strengeren Regeln. Es gab

Nennungen zu mehr Pausen und andere zu weniger Bewegungs-, WC- und Trinkpausen. Stimmig also die Aussage, dass die Flexibilität der Kinder gefordert wurde.

Geblichen ist auch, dass «nie geschimpft (bei Mädchen)» wurde (mit der Brille der Mädchen oder der Jungen?), dass die «LP im Hort es anders gestaltet» haben und dass einfach alles anders war («Lehrpersonen, Zimmeraufteilung, das Lied»). Ach ja, genau: Mit Abstand am meisten in Erinnerung blieb «das Lied». Klingt doch cool!

wirksam und die Welt als veränderbar zu erleben.

In kleinen Gruppen nach Stufen aufgeteilt geht es nach dem Input weiter. Kurze Einblicke sind es, in denen ich nicht tief inhaltlich einsteigen kann, jedoch ein Gefühl bekomme für die Ernsthaftigkeit, mit der um Themen gerungen, um Anliegen gekämpft und zwischendurch auch einfach

banale Abläufe im Wochenrhythmus diskutiert werden.

Kindern Inhalte beizubringen ist ein Teil des Auftrags einer Schule. Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständig denkenden und umsichtig handelnden Menschen zu begleiten, ein anderer – einer, der an diesem Morgen einen spürbaren Stellenwert im Team der Alten hat.

Eine ausführliche Elterninfo zum Stand der Planung fürs kommende Schuljahr ist in Arbeit.

INTERVIEW MIT FRAU SCHÄFLI



4 Die Interviews stellen Persönlichkeiten rund um die TSN vor. In dieser Ausgabe sprachen *Josepha Dengler und Paula Probst mit Ramona Schäfli.*



Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht Lehrerin geworden wären?
Schneiderin.

Was ist ihre Lieblingsfarbe?
Kommt darauf an für was. Ich mag gerne Rosa, Braun und Grün.

Finden Sie sich eine gute Lehrerin?
Meistens schon.

Wovor haben Sie Angst?
Vor Fussballfans, weil sie meistens laut und in grossen Gruppen unterwegs sind.

Welche Frage würden Sie stellen, wenn Sie wüssten, die Antwort ist «Ja»?
Ich finde es kommt darauf an, wem ich die Frage stelle. Ganz allgemein würde ich «Tust du mir einen Gefallen?» fragen. Wenn es eine Person ist, die übermenschliche Kräfte hat, würde ich fragen «Kannst du sicherstellen, dass alles auf der Welt in Ordnung ist und es allen gut geht?»

Was ist ihr Lieblingssport?
Schwimmen, weil das Wasser schön klingt.

Warum wollten Sie Lehrerin werden?
Weil ich es spannend mit den Kindern finde.

Was war ihr Traumberuf als Kind?
Sängerin oder Schauspielerin. Ich wollte berühmt werden.

Was essen Sie am liebsten?
Das ändert sich immer. Aber jetzt würde ich sagen Reis.

Was war ihr Lieblingsfach als Kind?
TTG.

Was war ihr Hassfach als Kind?
Mathe.

Welches Tier haben Sie gerne und warum?
Katze – weil ich gerne eine hätte.